

spricht S. 844 Z. 11 - S. 846 Z. 1 und S. 846 Z. 6 - S. 847 Z. 2 der Borst'schen Edition bzw. fol. 129r Z. 5 - 129v Z. 8 und 129v Z. 14 - 130r Z. 16 des genannten Codex Wien, Nationalbibl. 994. Allerdings weist der Text des Bamberger Fragments in diesen kurzen Abschnitten einige Lücken auf, deren Ursachen aus einer Beschreibung des Blattes hervorgehen.

In seiner jetzigen Form ist das fragliche Blatt ca. 16 cm hoch und ca. 11 cm breit; vorhanden sind 24 Zeilen an Text, geschrieben von einer einzigen Hand in einer schmalen und aufgerichteten karolingischen Minuskel. Der heute sichtbare Schriftraum nimmt ca. 15 x 9 cm ein; er wird ursprünglich nach beiden Seiten hin durch vertikale Linien doppelt begrenzt gewesen sein, doch ist dies heute nur noch auf der Außenseite sichtbar, da die Innenseite des Blattes stark beschnitten wurde. Die Liniiierung erfolgte blind; die Punktierung für die horizontalen Linien ist auf der Außenseite erhalten. Das Blatt wurde oben, unten sowie am inneren Rand stark beschnitten, und zwar so, dass heute oben beinahe der gesamte ursprüngliche Rand fehlt, unten der ursprüngliche Rand sowie 6 Zeilen an Text (wie ein Vergleich mit Borsts Edition ergibt), an der Innenseite der ursprüngliche Rand sowie Text von durchschnittlich 12 Zeichen pro Zeile (wie ebenfalls ein Vergleich mit Borsts Edition ergibt). Der Textverlust wird noch dadurch vergrößert, dass auf der Versoseite des Blattes, welche die Haarseite ist, ein spätmittelalterliches Papierblatt aufgeklebt wurde, das bisher nicht vollständig entfernt worden ist und die Zeilen 7-13 vollständig überdeckt, die Zeilen 6 und 14-23 zum größten Teil⁵.

Über die Provenienz des Fragments IX.A.15 liegen bedauerlicherweise keine näheren Informationen vor⁶. Auf dem nicht bzw. nur leicht beschnittenen Außenrand des Blattes befinden sich drei regelmäßig angeordnete kleine Löcher, die von einer Einbandschließe stammen könnten. Möglicherweise wurde das Blatt zu einem unbekannten Zeitpunkt aus dem Spiegel eines Handschriftenbandes oder eines Druckes herausgelöst.

Durch einen Vergleich des Fragments mit Borsts Edition lässt sich nicht nur feststellen, wie viel an Text durch die Verstümmelung des Blattes ver-

5) Auf dieses Blatt gehe ich im Folgenden nicht genauer ein. Es hat eine Größe von ca. 14 x 10 cm und bietet auf der sichtbaren Vorderseite (die aufgeklebte Hinterseite scheint unbeschrieben zu sein) 19 teils fehlerhaft gebaute, größtenteils leoninisch gereimte Hexameter, geschrieben von einer Hand des 15. Jh. Es handelt sich anscheinend um Merkverse, die jeweils eine moralische Eigenschaft, in winziger Schrift am rechten Rand festgehalten, mit biblischen Exempelfiguren verbinden. So lautet etwa ein Vers (Z. 12) *Sunt fortes Josue mulier Judas Jonathasque*, daneben steht *fortitudo*; ein anderer (Z. 15) lautet *Hester cum Sara, cum Judith casta Susanna*, daneben steht *castitas*; etc.

6) Herr Dr. Stefan Knoch von der Staatsbibliothek Bamberg teilt mir in einem Email vom 30.4.2015 mit, dass das Blatt aller Wahrscheinlichkeit nach bereits seit der Bibliotheksgründung während der Säkularisation 1802/03 im Haus aufbewahrt werde; fraglich sei allerdings, ob es bereits als loses Fragment in die Bibliothek gekommen oder erst dort ausgelöst worden sei. Für diese und weitere Auskünfte möchte ich mich herzlich bedanken.